

J. N. 186. 738

Brünn, am 31. / 12. <sup>38</sup>

Liebe gnädige Frau, lieber Herr Fontana, die Tages-  
wende soll nicht verstreifen, ohne daß mein Thun  
oft gewollnetes Gelingen richtbaren Ausbruch fin-  
det. Dies wäre schon früher geschehen, aber ich warte  
te immer darauf, Ihnen Positives mittheilen zu könn-  
en als mein Hiersein es ist. Aber bis Pinerich  
"ziagt" sich, wenn ich noch so sagen darf, der Weg, und  
auch die Zwischen-Steppe Frankreich läßt auf sich war-  
ten, wenn auch vielleicht nicht mehr lange. So führen  
wir denn hier, in zermürbender Sorge um manches Famili-  
enmitglied, den nicht minder zermürbenden Kampf  
um Bewilligungen, Bestätigungen, Lichtvermehrung u. s. w.,  
und der Boden meiner Vaterstadt glüht einem separan-  
ten Schiff. Davon abgesehen geht es uns, nach erstem Zei-  
ten, augenblicklich relativ gut. Mein gesprochenes Buch  
ist erschienen, sofern dies trotz des Mangels eines entspre-  
chenden Empfangsbereiches noch so genannt werden kann.  
Ihre Freunde Neumann sind in London, doch noch ohne

Stafk n. 28. Oktobar, N. 18

Postkarte Nr. 18

unvermeidbare Grundlage. Wie oft  
es Ihnen? Wenn Sie in Wien blei-  
ben sollten, lieber Herr F., dann  
hätten Sie, meines Empfindens, die  
Aufgabe eines Großstadtmei-  
sters, denn von manchem Gut  
wird man im Kirchhof oder welt-  
geschichtlichen Ereignisse bald ver-  
gessen haben, wo es vergraben  
liegt. Sie wissen es. Dieser Klein-  
schbilder, deren großer Schmerz  
mir für üblich hervorsteht, sind  
den bisher selten in mir auf,  
aber gerade der durch Lichtgrü-  
ne Räume lieblich geherumte Blick  
von Café Miltscum auf die Karls-  
kirche tritt, mit der Erinnerung an  
Sie Beide verbunden, des öfteren  
vor mein Auge. Wärmer und wär-  
mer meine Frau und ich Ihnen  
die gnädigsten Grüße. Ich bin  
Ihr ergebener  
Oskar Maurus Fontana



Herrn und Frau

Oskar Maurus Fontana

Wien, IV.

Starhembergsgasse 6.